



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Markus Trunk Der Caesar Farnese und das Traiansforum

aus / from

### Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2010**

Seite / Page **61–74**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/81/4761> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2010-2-p61-74-v4761.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## Der Caesar Farnese und das Traiansforum

Bereits vor nunmehr vier Jahrzehnten vermutete Paul Zanker in seinem grundlegenden Aufsatz zur Bedeutung des Traiansforums in Rom beiläufig, daß der kolossale, aus der Sammlung Farnese stammende Caesarkopf im Archäologischen Nationalmuseum von Neapel (Inv. 6038) einst zur Ausstattung dieser Platzanlage gehört habe<sup>1</sup>. Wie andere Porträtköpfe ähnlichen Formats, die nachweislich zwischen 1926 und 1934 im Bereich der östlichen Portiken aufgefunden wurden, soll er seiner Ansicht nach zu einer Kaiser-galerie kolossaler Porträtstatuen in den Exedren des Forums gehört haben<sup>2</sup>. Zankers Vermutung wurde allerdings nie ernsthaft überprüft, teilweise sogar nachdrücklich abgelehnt<sup>3</sup>. Anlässlich der Neuerwerbung eines Abgusses des Caesar Farnese für die Original- und Abgußsammlung der Universität Trier soll der Porträtkopf im Folgenden im Hinblick auf Zankers These und vor dem Hintergrund der jüngeren Forschungen auf dem Traiansforum erneut vorgestellt und besprochen werden. Zudem sind – wie zu zeigen sein wird und es bei vielen altbekannten Stücken der Fall ist – in der Literatur falsche Angaben zu Maßen und Fundort immer wieder ungeprüft übernommen worden. In der Tat lassen sich eindeutige Argumente für eine Herkunft des Kopfes aus dem Areal des Traiansforums finden und sein ursprünglicher Aufstellungskontext konkretisieren.

### Der Caesar Farnese: Zustand, Bildnistypus und Repliken

Bereits auf der frühesten bekannten bildlichen Darstellung des Caesar Farnese, einer Zeichnung bei Ennio Quirino Visconti, erscheint der Kopf in seinem heutigen ergänzten Zustand. Die Ergänzungen sind in der Zeichnung allerdings nicht kenntlich gemacht (Abb. 1)<sup>4</sup>. Der italienische Bildhauer Carlo Albacini<sup>5</sup> (1735–1813) hatte ihn zwischen 1786 und 1789 – und damit noch in Rom und vor seinem Transport nach Neapel – restauriert und auf die aktuell vorliegende, zweifellos moderne Büste gesockelt. Dies geschah

<sup>1</sup> Zanker 1970, 518 f.

<sup>2</sup> P. Zanker in: Fittschen – Zanker 1985/I, 38 f. Nr. 36–38 Taf. 40–42; Fittschen – Zanker 1983/III, 6 f. Nr. 5 Taf. 6.

<sup>3</sup> Am ausführlichsten Kreikenbom 1992, 151–154. – Der Katalogtext von F. Coraggio zum Caesar Farnese (in: Gasparri 2009, 62 f.), der falsche Angaben zum Fundort richtigstellt,

erschien nach Abschluß des Manuskripts und ist nachträglich eingearbeitet worden.

<sup>4</sup> Visconti 1817, Taf. 17, 1. 2.

<sup>5</sup> A. de Franciscis, *Restauri di Carlo Albacini a statue del Museo Nazionale di Napoli, Samnium. Pubblicazione trimestrale di studi storici* 19, 1946, 96–110; Johansen 1987, 28; G. Prisco, »La più bella cosa della cristianità« – i restauri

alla collezione Farnese di sculture, in: Gasparri 2007, 81–134. – Albacini kopierte den Kopf und verwendete seine (kleinere) Kopie zur Ergänzung der zuvor kopfloren Panzerstatue Neapel, NM Inv. 6039. s. F. Coraggio, *Sui bronzi della Collezione Farnese*, RIA 54, 1999, 23–68, hier: 36 f. Abb. 8; F. Coraggio in: Gasparri 2009, 107 f. 288–291 Nr. 82.

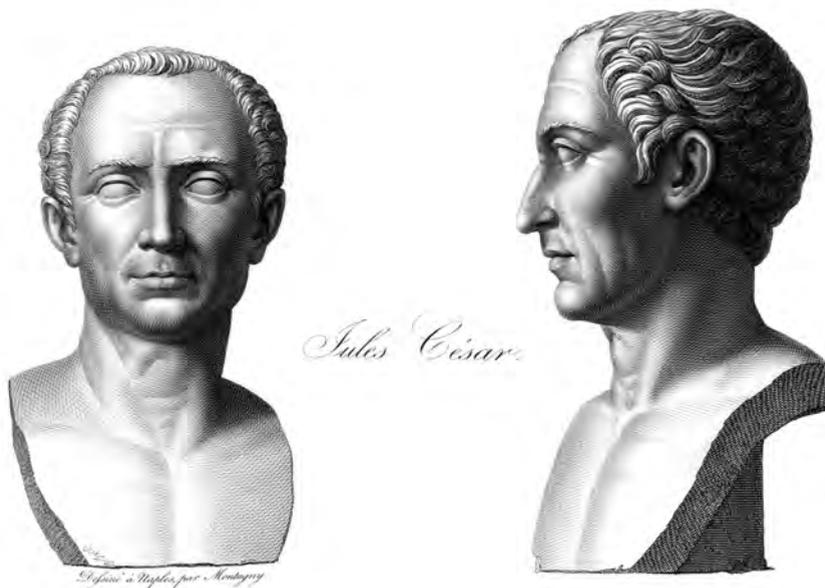


Abb. 1 Der von Carlo Albacini ergänzte Caesar Farnese zu Beginn des 19. Jhs. (nach Visconti 1817)

offenbar, um den Kolossalköpfen der Sammlung Farnese ein einheitlicheres Erscheinungsbild zu verleihen. Die Büstenform ist in der Zeit um 1800 durchaus üblich<sup>6</sup>. In der Sammlung Farnese befand sich der Kopf allerdings bereits seit dem 16. Jh., so daß einige der nachfolgend aufgeführten Ergänzungen auch schon deutlich älter sein könnten<sup>7</sup>.

Diese Ergänzungen finden sich bereits völlig richtig bei Arnold Ruesch beschrieben: Hinzugefügt sind der Hinterkopf, die inneren Partien der linken und rechten Augenbraue, das linke Ohr, der Rand des rechten Ohres, Rücken und Spitze der Nase sowie die Büste<sup>8</sup> (Abb. 2–6). Bestoßen ist die Oberfläche der Schädelkalotte auf der rechten Kopfseite, vor allem am Übergang zum ergänzten Hinterkopf. Augenfällig ist in der Ansicht der Oberseite des Kopfes, daß die Haarsträhnen von hinten nach vorn zunehmend erst etwa ab der Mitte des Schädels ausmodelliert sind (Abb. 6). Die Strähnenstruktur der modernen Ergänzung steht zu der bossenartigen Anlage der erhaltenen Teile der hinteren Schädelhälfte in auffallendem Gegensatz. Stellenweise wirkt es so, als ob der Ergänzter schemenhaft Haarsträhnen in diesem Bereich nachgezogen hätte, um den Übergang zum modernen Part weniger abrupt erscheinen zu lassen.

Die Abmessungen des Kopfes, die sich der Literatur bislang nicht präzise entnehmen ließen, für die Rekonstruktion des antiken Aufstellungskontextes aber von besonderer Bedeutung sind, betragen: H gesamt 95 cm (mit Tabula und Büstenfuß 120 cm); H max. des antiken Bestandes 67,5 cm; Kinn/Scheitelhöhe des Kopfes 54,5 cm.

Detlef Kreikenbom hat ausführlich begründet, warum der Caesar Farnese kein neuzeitliches Werk sein kann, wie ihm zuvor gelegentlich unterstellt worden war. Er erkannte völlig zu Recht eine Arbeit traianischer Zeit und konstatierte eine Konzeption auf die Unteransicht des Kopfes<sup>9</sup>. Diesen richtigen Beobachtungen ist nichts hinzuzufügen.

Der dem Caesarkopf Farnese zugrundeliegende Bildnistypus liegt in insgesamt sechs Wiederholungen vor. Der nach der Replik in Turin (1) als ›Typus Tusculum‹ oder ›Typus Agliè‹ bezeichnete Typus<sup>10</sup> geht auf die Lebenszeit Caesars zurück und findet sich bereits auf Münzen des Jahres 44 v. Chr.<sup>11</sup>.

<sup>6</sup> U. Müller-Kaspar, Das sogenannte Falsche am Echten. Antikenergänzungen im späteren 18. Jahrhundert in Rom (Bonn 1988) 82–95; S. Howard, Ancient Busts and the Cavaceppi and Albacini Casts, *Journal of the History of Collections* 3, 2, 1991, 199–217.

<sup>7</sup> Ein Inventar von 1796 vermerkt »fu restaurata a Roma, con essersi fatta porzione dell'orecchi, petto e base« (F. Coraggio in: Gasparri 2009, 62).

<sup>8</sup> Ruesch 1911, 239f.

<sup>9</sup> Kreikenbom 1992, 152f.

<sup>10</sup> So bereits erkannt von M. Borda, *Il ritratto tuscolano di Giulio Cesare*, *RendPontAc* 20, 1943/44, 347–382 bes. 353, 356. Ich danke zudem Sabine Heinrich (geb. Witzel) sehr herzlich für den Einblick in ihre unpublizierte Dissertation »Republikanische Bildnistypen« (München 1989).

<sup>11</sup> A. Alföldi, Das wahre Gesicht Caesars, *AntK* 2, 1959, 27–31; A. Alföldi, Caesar in 44 v. Chr. II. Das Zeugnis der Münzen (Bonn 1974).

Eindeutig später, aber noch in frühaugusteischer Zeit ist offenbar der ›Typus Camposanto – Chiaramonti<sup>12</sup> entstanden, der in unserem Zusammenhang allerdings keine Rolle spielt.

Replikenliste des Caesarporträts im ›Typus Tusculum‹:

1. Kopf Turin, Antikenmuseum Inv. 2098. E. Simon, Das Caesarporträt im Castello di Agliè, AA 1952, 123–138 Abb. 1. 2; Johansen 1987, 24. 28f. Abb. 15 a. b; G. Pantò in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Imperium. Ausstellungskatalog Seestadthalle Haltern am See 16. Mai – 11. Oktober 2009 (Mainz 2009) 227 f. Nr. 1.16.
2. Kopf Woburn Abbey. Johansen 1987, 27. 30 Abb. 16 a. b; E. Angelicoussis, The Woburn Abbey Collection of Classical Antiquities, MAR 20 (Mainz 1992) 54 f. Nr. 22 Taf. 141, 103; 143, 108; 144, 109–112.
3. Kopf Florenz, Privatbesitz. Johansen 1987, 27. 30 Abb. 17 a. b.
4. Statue Rom, Konservatorenpalast Inv. 1692. Johansen 1987, 28. 32 Abb. 21 a. b; Kreikenbom 1992, 154 f. Nr. III 2; M. Albertoni, Musei Capitolini – restauri: Le statue di Giulio Cesare e del Navarca, BCom 95, 1, 1993, 175–183 Nr. 1 Abb. 1. 3. 4. 6; Ruck 2007, 97. 281 Nr. 14 Taf. 18, 1.
5. Kopf aus Cossyra (Pantelleria). M. Osanna – T. Schäfer – S. Tusa, I ritratti imperiali dell’antica Cossyra (acropoli di San Marco, Pantelleria), SicA 36, 101, 2003, 79–84 (83 Abb. 5).
6. Neapel, Nationalmuseum Inv. 6038. Visconti 1817, Taf. 17, 1. 2; Bernoulli 1882/1, 155 Nr. 1; 166–168 Taf. 13; Arndt – Bruckmann 1891–1942, 261. 262; Ruesch 1911, 239 f. Nr. 994 Abb. 61; Johansen 1967, 37 Taf. 20 a. b (mit der älteren Lit.); Johansen 1987, 28. 32 Abb. 20 a. b; Kreikenbom 1992, 151–154 Nr. III 1; Ruck 2007, 95. 281 Nr. 16 Taf. 19, 1; F. Coraggio in: Gasparri 2009, 62 f. 194 f. Nr. 37 (= der hier besprochene Kopf).

Allein der ebenfalls in traianische Zeit zu datierende Kopf der zugehörigen Panzerstatue in Rom (4) ist nach links gewandt und leicht geneigt, die übrigen Köpfe im ›Typus Tusculum‹ zeigen eine Wendung nach rechts, die demnach auch für das Original anzunehmen ist. Die Replik aus Tusculum in Turin (1), die wohl bald nach Caesars Tod und damit in zeitlicher Nähe des verlorenen Originals entstanden sein wird<sup>13</sup>, darf als die zuverlässigste gelten. Ebenso wie das der Köpfe in Woburn Abbey (2) und Florenz (3) ist ihr Format knapp lebensgroß, was demnach auch für das Vorbild gelten muß. Der statuarische Typus ist unbekannt. Denkbar schiene eine Panzer- oder Reiterstatue, im Falle einer Togastatue hätte der barhäuptige Kopf zumindest nicht *capite velato* dargestellt gewesen sein können<sup>14</sup>. Die Münzen des Jahres 44 v. Chr.<sup>15</sup> liefern nicht nur die Grundlage für die Benennung des Typus als Caesar, sondern auch einen Terminus ante quem für die Entstehung des

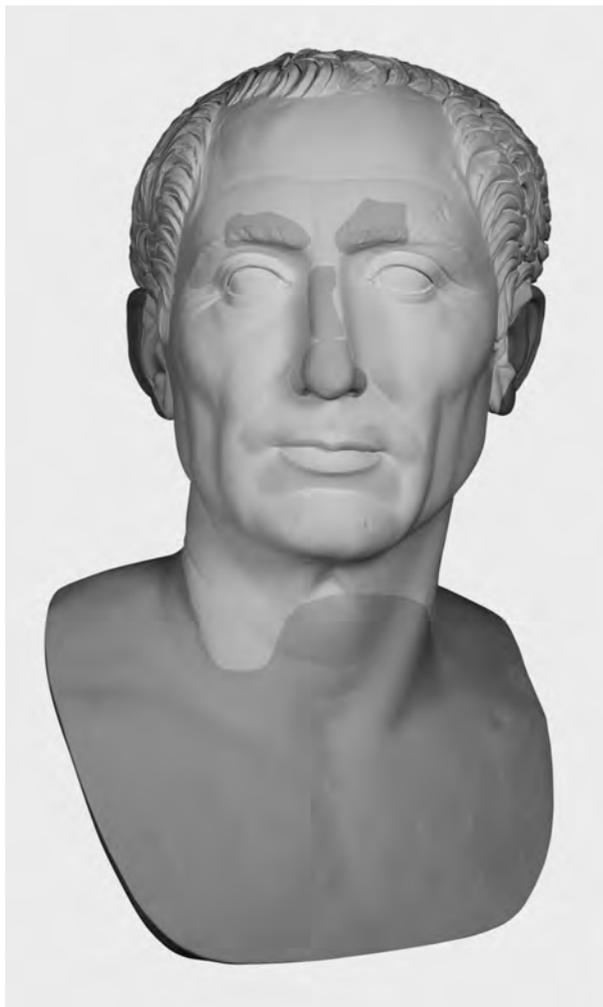
<sup>12</sup> Johansen 1987, 17–24 Abb. 1–11; D. Boschung – L. Faedo – O. Chevallier, A propos de la tête de César en bronze de la Donation Puech au Musée Calvet d’Avignon, RA 1995, 69–89.

<sup>13</sup> W. R. Megow, Republikanische Bildnistypen (Frankfurt 2005), der den ›Typus Tusculum‹ nicht behandelt, erkennt einen Höhepunkt des Kopierwesens republikanischer Bildnistypen in augusteischer Zeit, einen zweiten (quantitativ kleineren) bezeichnenderweise in der Regierungszeit Traians

(Megow a. O. 143). In traianische Zeit muß nach Ausweis der Aufbohrung der Haarsträhnen in der vorderen Schädelpartie sowie der Bildung von Augenbrauen und Tränenkarunkeln auch der von Megow als nicht antik gewertete Pompeiuskopf (Megow a. O. 63 f. Nr. c Taf. 28 d. e) gehören. Witzel a. O. (Anm. 10) 34 betont hingegen, daß bereits »eine sehr große Anzahl der Repliken ... aus späthellenistischer Zeit (Beginn bis 3. Viertel des 1. Jhs. v. Chr.)« stamme.

<sup>14</sup> Zu literarisch überlieferten Ehrenstatuen für Caesar s. G. Lahusen, Untersuchungen zur Ehrenstatue in Rom. Literarische und epigraphische Zeugnisse (Rom 1983) 51. 53 f. 56 f.; G. Lahusen, Schriftquellen zum römischen Bildnis I. Textstellen. Von den Anfängen bis zum 3. Jh. n. Chr. (Bremen 1984) Nr. 1. 63. 195–219. 328. 463. 464. 633; M. Sehlmeier, Stadtrömische Ehrenstatuen der republikanischen Zeit (Stuttgart 1999) 225–238.

<sup>15</sup> s. o. Anm. 11.



2



3

Vorbildes. Da der Dargestellte das fünfzigste Lebensjahr überschritten zu haben scheint, liegt eine Datierung zwischen ca. 50 und 44 v. Chr. nahe.

Die beiden Kolossalköpfe (4. 6) geben die den ›Typus Tusculum‹ definierenden Einzelmotive der Physiognomie und der Haarfrisur vereinfachend wieder und können daher für die Rekonstruktion des Urbildes nur wenig beitragen. Der Kopf der zugehörigen, ebenfalls seit dem 16. Jh. nachweisbaren Panzerstatue in Rom (4) soll auf dem Caesarforum gefunden worden sein und ist etwa 10 cm kleiner als der Caesar Farnese. Dessen oben angeführte, am Trierer Abguß genommene Abmessungen finden sich allerdings in der Literatur nicht wieder. In der älteren Literatur des 19. Jhs.<sup>16</sup> werden keine Maße angegeben, Ruesch verzeichnet 1911 nur ein Gesamtmaß von 0,95 m. Erst 1967 (!) nennt Flemming Johansen eine »altezza con tutto il busto« von 0,91 m sowie die »lunghezza del viso dal mento alla sommità del capo m 0.45«<sup>17</sup>. Kreikenbom und Brigitte Ruck übernahmen in ihren Referenzwerken zu antiken Kolossalporträts die Angabe von 45 cm als Kinn/Scheitel-Maß des Caesar Farnese offenbar ungeprüft<sup>18</sup>. Die angeblich abweichenden Maße von gesicherten Funden aus dem Areal des Traiansforums sind dann für beide eines der entscheidenden Argumente, um einen Zusammenhang zwischen dem Kopf und dem traianischen Kaiserforum auszuschließen. So wurde gegen Zankers Theorie angeführt, sie besäße »schon deshalb wenig

Trier, Original- und Abgußsammlung der Universität. Caesar Farnese (Abguß) mit Kennzeichnung der neuzeitlichen Ergänzungen (dunkelgrau unterlegt)

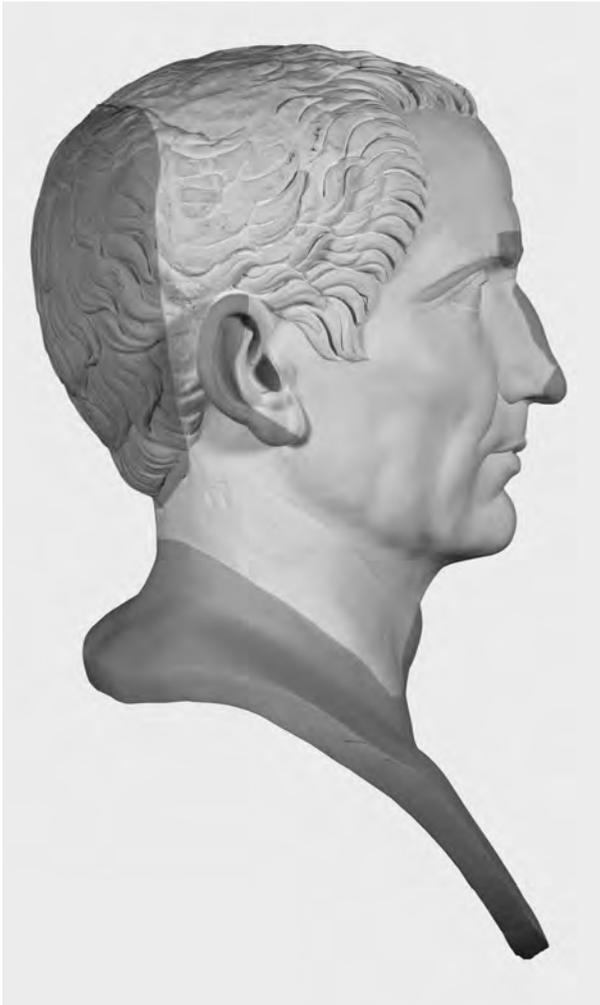
Abb. 2 Frontalansicht

Abb. 3 Rückansicht

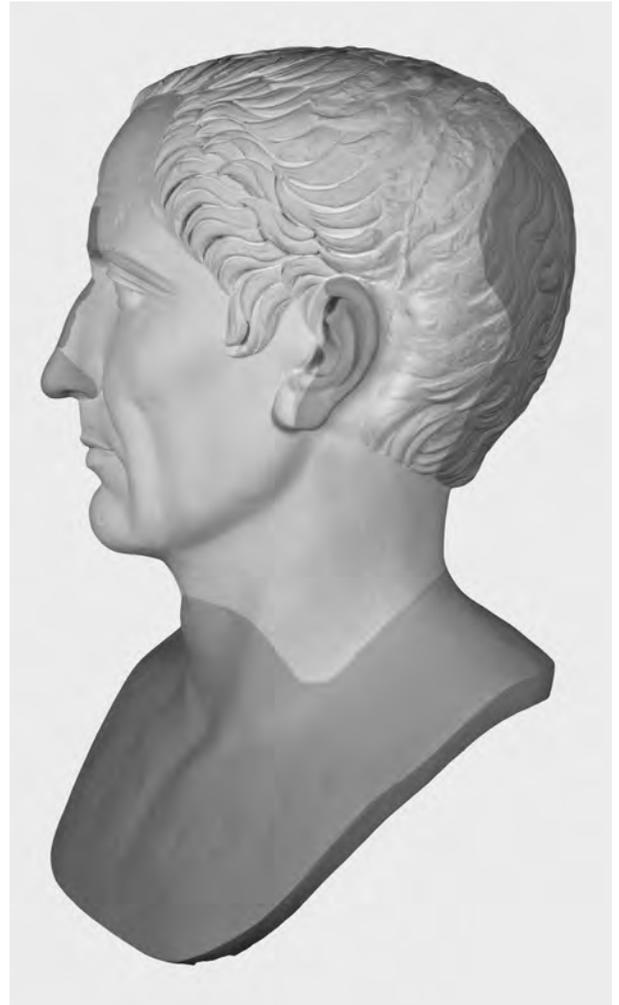
<sup>16</sup> Visconti 1817; Bernoulli 1882, 155. 166–168 Nr. 1 Taf. 13.

<sup>17</sup> Johansen 1967, 37. Bei Johansen 1987, 28 Anm. 23 ist mit 45 cm uneindeutiger die »H. of the face« angegeben. F. Coraggio in: Gasparri 2009, 62f. gibt nur ein Gesamtmaß an.

<sup>18</sup> Kreikenbom 1992, 151; Ruck 2007, 28 zu Nr. 16.



4



5

Trier, Original- und Abgußsammlung der Universität. Caesar Farnese (Abguß) mit Kennzeichnung der neuzeitlichen Ergänzungen (dunkelgrau unterlegt)

Abb. 4 rechte Profilansicht

Abb. 5 linke Profilansicht

Abb. 6 Aufsicht



6



Abb. 7 a Rom, Traiansforum. *Imagines clipeatae*: »Nerva/Traianus Pater« und Panzerbüste (Foro di Traiano, Inv. 6118/ Idealrekonstruktion); M. 1 : 25



Abb. 7 b Rom, Traiansforum. *Imagines clipeatae*: »Agrippina minor/Mutter Traians« (Idealrekonstruktion); M. 1 : 25



Abb. 7 c Rom, Traiansforum. *Imagines clipeatae*: Caesar Farnese (Idealrekonstruktion); M. 1:25

19 Kreikenbom 1992, 153 (Zitat); Ruck 2007, 95f.

20 Fittschen – Zanker 1983/III, 6 Nr. 5; Ungaro 1993, 162–164 Abb. 85. 86; Boschung – Eck 1998, 473–477 Abb. 1–3.

21 Fittschen – Zanker 1985/I, 38 Nr. 36; Ungaro 1993, 164–167 Abb. 87–91. Ruck 2007, 28 Nr. 9 gibt 45–50 cm als Kinn/Scheitel-Maß an, an anderer Stelle (Ruck 2007, 94 Anm. 286) spricht sie von »rund 60 bis 70 cm«.

22 s. dazu unten Anm. 37–39.

23 Ruck 2007, 96.

24 Vgl. die Beschädigungen des un restaurierten Kopfes vom Traiansforum. Fittschen – Zanker 1985/I, 38 Nr. 36 Taf. 40 »im weit ausladenden Hinterkopf Loch für Schwalbenschwanz (ausgebrochen)«; Ungaro 1993, 164f. Abb. 87–89.

Wahrscheinlichkeit, da das Bildnis deutlich kleineren Maßstab aufweist als das der Agrippina minor aus jenem Kontext; zudem spricht auch die Fundortangabe, so sie denn verlässlich ist, gegen solche Gruppierung<sup>19</sup>.

Die tatsächliche Kinn/Scheitel-Höhe des Caesar Farnese von 54,5 cm entspricht aber recht genau der Höhe des einzigen vollständig erhaltenen Porträtkopfes aus dem Kontext der Platzanlage, der sog. Agrippina minor (57 cm)<sup>20</sup>. Die Abmessungen des Schädels sowie Lage und Abstände der Gesichtsteile (Mund, Nase, Augen) zueinander sind dabei fast identisch, der Höhenunterschied resultiert allein aus der Haarmasse des weiblichen Kopfes (Abb. 7 b. c). Auch der aus demselben Kontext stammende und nur im Untergesicht erhaltene männliche Kopf (Nerva ?) ist auf eine ursprüngliche Höhe von etwa 55 cm (Kinn/Scheitel) zu ergänzen<sup>21</sup> (Abb. 7 a).

Für diese beiden Köpfe darf inzwischen als gesichert gelten, daß sie nicht zu vor einer Wand oder in einer Nische aufgestellten Kolossalstatuen gehörten, sondern zu monumentalen *clipei* mit Porträtbüsten<sup>22</sup> (Abb. 7 a. b). Ruck führt neben den angeblich abweichenden Maßen als weiteres Argument dafür, daß kein Zusammenhang zwischen den beiden Köpfen und dem Caesar Farnese bestehen könne, an, daß »er nicht von einem der *clipei* stammen (könne), da er zum einen hinten kein Dübelloch zur Verankerung an einer Wand aufweist, und zum anderen in seinen Proportionen ... deutlich kleiner als die *clipei*-Porträts«<sup>23</sup> sei. Nach den oben aufgeführten korrigierten Maßen des Neapler Kopfes und der beschriebenen Ergänzung seines kompletten Hinterkopfes ist eine solche Argumentation allerdings hinfällig. Gerade die Notwendigkeit einer großflächigen Ergänzung an dieser Stelle spricht dafür, daß ein großer Metalldübel den Marmor an dieser Stelle aufgesprengt hat<sup>24</sup>.

## Der Fundort

Ein dritter Grund, der vermeintlich gegen eine Verbindung zwischen dem Caesar Farnese und dem Traiansforum bestehe, sei – so Kreikenbom und Ruck – der Fundort: Er stamme »angeblich aus der Umgebung von Rom«, und »soll beim Kloster von San Lorenzo fuori le Mura gefunden worden sein«<sup>25</sup>. Ruck konkretisiert den angeblichen Fundort »nahe dem Kloster von S. Lorenzo fuori le mura an der sogenannten Stelle Spoglia Christi«<sup>26</sup>.

Bei der Ortsangabe Spoglia C(h)risti (bzw. Spoglia Cristo) handelt es sich allerdings nicht um einen Platz bei St. Paul vor den Mauern, sondern um die Kirche S. Maria in Campo Carleò, die später S. Salvatore geweiht war und wegen eines Freskos mit der Passion Christi auf ihrer Außenwand im Volksmund ›Spoglia Cristo‹ genannt wurde. Der Bau wurde zwar 1862 abgerissen, seine Lokalisierung an der Südostecke des Traiansforums ist aber eindeutig<sup>27</sup>. Der Fundort lag in unmittelbarer Nähe des ›*murus marmoreus*‹, der von Alfonso Bartoli als Teil der südlichen Begrenzung des Traiansforums erkannt worden ist<sup>28</sup>. Lediglich James E. Packer lokalisiert die Marmormauer nördlich der Basilica Ulpia<sup>29</sup>. Eine Vedute von Domenico Ghirlandaio (1449–1494) zeigt jedoch zweifelsfrei dasselbe Monument aus anderer Perspektive. Das Blatt trägt den Vermerk »a Spoglia Cristo«<sup>30</sup>.

Das Schicksal des Caesarkopfes läßt sich seit dem Zeitpunkt seiner Auffindung im Jahre 1546 bis zu seiner Verbringung nach Neapel beinahe lückenlos verfolgen. In unserem Zusammenhang sind vor allem die frühesten Quellen relevant. Am 4. Januar 1546 schreibt Prospero Mochi in einem Brief an Pier Luigi Farnese: »S. B. ha compra la testa che fu trovata a Spoglia Christo, grande sopra il naturale (la più bella non penso si truovi), qual vol si metta sopra alla porta del palazzo di V. Ex. Ora sta in castello. Penso la manderà al palazzo ed io la voglio sollecitar la ci vada in ogni modo«<sup>31</sup>. Am 2. März 1547 schreibt er wiederum an den Herzog: »La testa (di Spoglia Christi) che già io scrissi a V. Ex. che stava in Castello, la è stata portata al Palazzo; ...«<sup>32</sup>. Ulisse Aldrovandi macht in seinem 1556 in Venedig erschienenen Werk über die antiken Statuen Roms zu dem Kopf im Palazzo Farnese folgende Angaben: »Segue poi una testa con tutto il petto vestito, di Giulio Cesare. È assai maggiore del naturale, anzi pare che sia d'un colosso. Il pezzo è bellissimo. Fu ritrovato a Spoglia Cristo«<sup>33</sup>. Im Antikeninventar des Palazzo Farnese von 1566 ist der Caesar im ersten Stockwerk des Baus aufgeführt: »Una testa di Giulio Cesare grande più del naturale con il petto grande, spiccata«<sup>34</sup>. Kurz vor seinem

25 Kreikenbom 1992, 151 f. (ohne Beleg); Ruck 2007, 95 Anm. 292.

26 Ruck 2007, 95. 281 Nr. 16. Die Autorin führt mit Verweis auf eine kurze Bemerkung von C. Riebesell, Die Sammlung des Kardinal Alessandro Farnese. Ein »studio« für Künstler und Gelehrte (Weinheim 1989) 13 auch das Traiansforum als möglichen Fundort auf.

27 T. Ashby, Sixteenth-Century Drawings of Roman Buildings, BSR 2, 1904, 46 zu Nr. 88; Milella u. a. 1989, 42 Abb. 7 (Lokalisierung der Kirche um 1748); 56–59; 62 Abb. 13; R. Meneghini, Roma – ricerche nel Foro di Traiano. Nuovi dati archeologici d'archivio riguardanti le vicende medievali del monumento e la chiesa di

S. Maria in Campo Carleò, AMediev 19, 1992, 409–436; R. Meneghini, Ricerche archeologiche nel Foro di Traiano/1991, in: E. La Rocca – N. Bernacchio – L. Ungaro – R. Meneghini (Hrsg.), I luoghi del consenso imperiale. Foro di Augusto. Foro di Traiano. Introduzione storico-topografica (Rom 1995) 120–123; Packer 1997, 50; Viscogliosi 2000, 91. 147–150; Meneghini – Valenzani 2007, 151–158 Abb. 163.

28 A. Bartoli, La recinzione meridionale del foro Traiano, RendPontAc 1, 2, 1924, 177–191.

29 Packer 1997, 91 f. 417; Packer 2001, 58.

30 Milella u. a. 1989, 103 Abb. 17. s. auch die Bemerkungen von Viscogliosi

2000, 91–93. 147–150.

31 Lanciani 1990, 137.

32 Lanciani 1990, 174.

33 U. Aldro(v)andi, Delle statue antiche, che per tutta Roma, in diversi luoghi e case si veggono (Venedig 1556; ND Hildesheim 1975) 153; Lanciani 1990, 137. 174 f.

34 P. Sénéchal, Le premiere inventaire des antiques du Palais Farnèse, Mélanges de l'École française de Rome. Italie et méditerranée 108, 1996, 241–264, hier: 253 Nr. 49. s. auch B. Jestaz, Die Sammlungen der Farnese in Rom, in: Ch. Vitali (Hrsg.), Der Glanz der Farnese. Kunst und Sammelleidenschaft in der Renaissance. Ausstellungskatalog Parma – München – Neapel (München 1995) 48 f.

Abtransport nach Neapel<sup>35</sup> ist der Kopf dann von Albacini restauriert und neu gesockelt worden<sup>36</sup>.

### Die ursprüngliche Anbringung des Caesar Farnese

Nach Format und Zurichtung des Kopfes ist er nun mit großer Wahrscheinlichkeit mit den übrigen bereits genannten Kolossalporträts vom Traiansforum zu verbinden. Diese gehörten nun allerdings nicht, wie Zanker ursprünglich vermutet hatte, zu einer Statuengalerie, sondern zu Tondobildnissen (*imagines clipeatae*; Abb. 8)<sup>37</sup>, die zwischen den Dakerstatuen in der Attikazone der Forumsportiken angebracht waren. Die bekannten Modell-Rekonstruktionen von Italo Gismondi sind zwar inzwischen im Detail in unterschiedlichen Vorschlägen modifiziert worden, an der grundsätzlichen Positionierung der Kolossalporträts an dieser Stelle besteht jedoch weitgehend Einigkeit<sup>38</sup>. Die beiden noch am vollständigsten erhaltenen Köpfe weisen an ihrem Hinterkopf Zapflöcher für schwalbenschwanzförmige Metallklammern auf, die anzudeuten scheinen, daß die Köpfe leicht nach unten geneigt waren<sup>39</sup>. Bei dem männlichen Kopf sind der Hals hinten und das Haar im Nacken nur »gespitzt«<sup>40</sup>. Wahrscheinlich haben die Porträtköpfe erst nach dem Versatz in die *clipei* ihre endgültige Ausarbeitung erfahren, die Bildhauer haben demnach die hinteren Kopfpfortien vernachlässigen müssen. So ist auch die unterschiedliche Ausarbeitung der Haarpartien auf der Schädelkalotte des Caesar Farnese zu erklären (Abb. 6. 9).

Eines der ursprünglich in die Tondi eingesetzten Büstenbruststücke, eine Panzerbüste mit Schuppenpanzer und Paludamentum auf der linken Schulter<sup>41</sup>, ist erhalten und kann für Rekonstruktionen der *clipei* herangezogen werden (Abb. 7 a). Die in diesem Fall gewählte besonders aufwendige Form der *lorica plumata* wird im Kontext des Traiansforum wohl nicht an die Ausrüstung der Praetorianer erinnern wollen, sondern lediglich einen Kaiser oder hochrangigen Militär darstellen<sup>42</sup>. Die Form der verlorenen ursprünglichen Büste des Caesar Farnese »con tutto il petto vestito«<sup>43</sup> bleibt vorerst unbekannt, es könnte sich um eine Toga- oder wahrscheinlicher ebenfalls um

35 F. Rausa, Le collezioni farnesiane di sculture antiche. Storia e formazione, in: Gasparri 2007, 15–80.

36 s. o. Anm. 5.

37 Bereits 1555 hatte Antonio da Sangallo erkannt, daß vor der Ostexedra des Traiansforums aufgefundene *clipei* für die Aufnahme von Köpfen bestimmt waren. Unter den Funden befanden sich »due tondi per mettere una testa come quelli di Ravenna dell'arco della porta aurea« (Lanciani 1990, 136 Abb. 83; Viscogliosi 2000, 137 f.). Sangallo kannte die Porta Aurea in Ravenna aus eigenen Studien (H. Kähler, Die Porta Aurea in Ravenna, RM 50, 1932, 172–224 bes. 177 Abb. 3; 194 f. Abb. 17). Zu den Dekorvarianten der Tondi s. C. F. Leon, Die Bauornamentik des Traiansforums (Wien 1971) 80 f. Taf. 25.

38 Packer 1997, 96–105; Packer 2001, 60–65; L. Ungaro, I Daci dal Foro di

Traiano, in: M. de Nuccio – L. Ungaro (Hrsg.), I marmi colorati della Roma imperiale. Ausstellungskatalog Rom (Rom 2002) 129–134; M. Milella, La decorazione architettonica del Foro di Traiano a Roma, in: S. F. Ramallo Asensio (Hrsg.), La decoración arquitectónica en las ciudades romanas de occidente (Murcia 2004) 55–71 bes. 71 Abb. 6; Ruck 2007, 94–96; R. Meneghini, Il Foro di Traiano. Ricostruzione architettonica e analisi strutturale, RM 108, 2001, 245–268 (254 f. Abb. 6: Zusammenstellung der Rekonstruktionsvorschläge von I. Gismondi, P. Pensabene, J. Packer und R. Meneghini). Meneghini erwägt als Einziger die Möglichkeit einer Rekonstruktion der seitlichen Portiken ohne *clipei*, schlägt aber deren Platzierung auf der Südseite des Platzes vor. s. Meneghini – Valenzani 2007, 87–95 Abb. 93.

39 Ungaro 1993, 162: »Le due teste presentano sul retro grandi incassi per alloggiamento di grappe che, per la loro posizione, fanno supporre una loro inclinazione verso il basso«. Die Rekonstruktionen von Packer 1997, 104 Abb. 61 bzw. Packer 2001, 65 Abb. 61 sind schematisch und berücksichtigen weder die korrekten Maße noch die Position der Bildnisbüsten.

40 So Fittschen – Zanker 1985/I, 38 Nr. 36 Taf. 40.

41 Ungaro 1993, 166. Abb. 90. 91; Packer 1997, 102 Abb. 56; 380 Nr. 189; Packer 2001, 65 Abb. 57.

42 Zur Bedeutung des Schuppenpanzers s. Fittschen – Zanker 1985/I, 92 Nr. 80 Anm. 12. 13. Zur *lorica plumata*: M. C. Bishop – J. C. N. Coulston, Roman Military Equipment. From the Punic Wars to the Fall of Rome<sup>2</sup> (Oxford 2006) 95.

43 s. o. Anm. 33.



Abb. 8 Rom, Traiansforum. Fragment eines der Clipei aus der Attikazone der Ostporticus (Foro di Traiano, Inv. FT 4037–4038)

eine Panzerbüste<sup>44</sup> gehandelt haben. Bereits in einem Inventar von 1568 sind Kopf und zugehörige Büste als voneinander getrennt verzeichnet<sup>45</sup>, man hat die Büste bzw. deren Bruchstücke aber sicher nicht weggeworfen, die kopflose Büste wohl auch kaum nach Neapel abtransportiert. Nun befinden sich auch heute noch im römischen Palazzo Farnese zwei Arrangements in Rom verbliebener antiker Skulptur- und Architekturfragmente, zu denen auch das Bruchstück eines kolossalen Panzers mit Schulterbausch gehört<sup>46</sup>. Klaus Stemmer datierte das Stück in flavische Zeit und rekonstruierte eine Panzerstatue, unter anderem deshalb, weil eine zeichnerische Rekonstruktion eine »viel zu große Büstenform, die dann allenfalls in die antoninische Zeit datiert werden könnte«, ergab. Ein Vergleich mit der erwähnten Tondobüste vom Traiansforum (Abb. 7 a) zeigt nun aber deutliche Parallelen in Stil, Form und Zurichtung des Stücks. »Die Tatsache, daß das ganze Fragment nur eine maximale Tiefe von 0,34 cm hat, der obere Rand aber durchschnittlich nur zwischen 0,09 und 0,20 m stark ist«<sup>47</sup>, bedürfte im Fall der Ergänzung als Tondobüste keiner weiteren Erklärung mehr. Auch der rechteckige Halsauschnitt des Panzers, der erst in traianischer Zeit häufiger auftritt, fügt sich bei einer Verbindung mit dem Traiansforum bestens in gängige Vorstellungen von der Entwicklung römischer Panzerdarstellungen ein. Die Abmessungen des Panzerfragments sind aber – zumindest nach den von Stemmer publizierten Angaben – deutlich zu groß für eine Verbindung mit dem Caesar Farnese. Die Frage bedarf einer gesonderten Überprüfung.

### Das Bildprogramm der *imagines clipeatae* auf dem Forum Traiani

Allein in der Attikazone der Portiken auf der westlichen und östlichen Langseite des Forumsplatzes hätten jeweils etwa 30 Relieftondi Platz finden können<sup>48</sup>. Ein Münzbild mit der Legende »FORVM TRAIAN(I)«<sup>49</sup> zeigt ein Bogenmonument mit *imagines clipeatae*, dessen Lokalisierung innerhalb der Platzanlage noch nicht völlig geklärt ist. Roberto Meneghini lokalisiert es auf der Südseite des Forums als zentrales Portal in Richtung Augustusforum<sup>50</sup>. Auch im Mittelschiff der Basilica Ulpia ist mindestens ein *clipeus*

44 Eine venezianische Kleinbronze aus der Mitte des 16. Jhs. (Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv. 5654) zeigt einen Caesarkopf mit Panzer/Paludamentbüste. Sie könnte von dem Caesar Farnese in seinem ursprünglichen Zustand inspiriert sein. s. Natur und Antike in der Renaissance. Ausstellungskatalog Liebieghaus – Museum Alter Plastik Frankfurt a. M., 5. Dez. 1985 bis 2. März 1986 (Frankfurt a. M. 1985) 341 Nr. 29.

45 »Una testa di Cesare grande col petto separato« (F. Coraggio in: Gasparri 2009, 62).

46 Stemmer 1971, 565–574 Abb. 3–8; Ruck 2007, 172 Taf. 15, 3. 4.

47 Stemmer 1971, 568f.

48 I. Gismondi rekonstruierte 31, J. Packer 30 Interkolumnien und damit *clipei* auf jeder Seite s. Milella u. a. 1989, Abb. 105 nach S. 210; Packer 1997, 100f. Abb. 54 Taf. 50, 1; 52, 1.

49 Packer 1997, Taf. 64, 1–65, 4.

50 Meneghini – Valenzani 2007, 87–95 Abb. 93. Vgl. Packer 2001, 54–59.

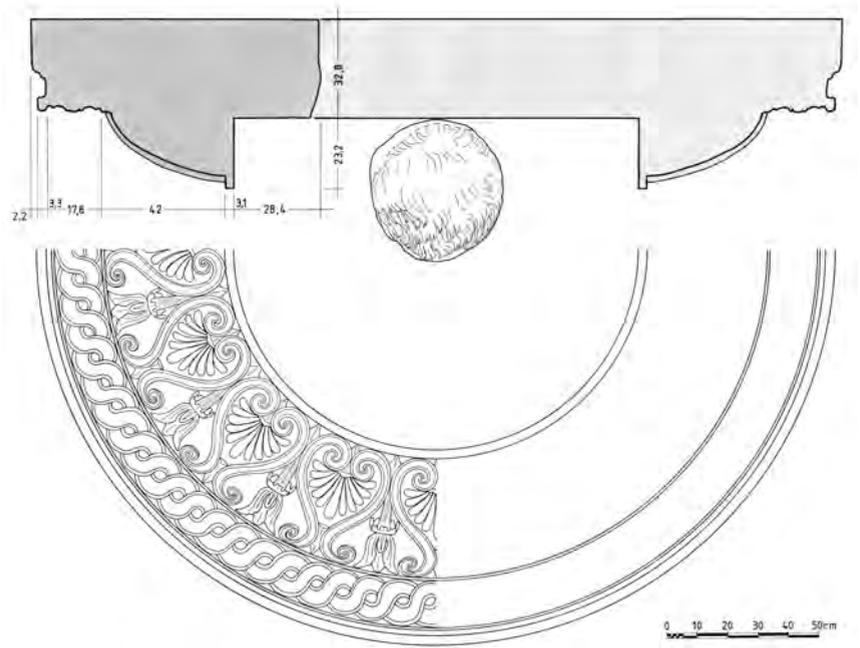


Abb. 9 Rom, Traiansforum. Rekonstruktion des Clipeus und ungefähre Position des Caesar Farnese (M. 1 : 25)

angetroffen worden<sup>51</sup>, ob in Sturzlage ist allerdings fraglich. Nur ein Bruchteil der ursprünglichen Porträtgalerie des Traiansforums ist somit bekannt. Neben Caesar (Abb. 7 c; 9) und einem weiteren männlichen Kopf, der als Nerva oder Traianus Pater<sup>52</sup> (Abb. 7 a) gedeutet wurde, ist mit der sog. Agrippina minor auch ein Frauenkopf erhalten, in dem Dietrich Boschung und Werner Eck die Mutter Traians erkennen wollen<sup>53</sup> (Abb. 7 b). Zu einem weiblichen Kopf gehört möglicherweise ein Fragment, das Zanker als Livia-porträt erkennen möchte<sup>54</sup>. Ein weiteres Kopffragment schließlich, von dem sich nur die Partie des rechten Auges erhalten hat, muß nach dem Ansatz von Krähenfüßen einem Mann zugeordnet werden. Zanker glaubte, unter »den Kaisern käme nach diesem Charakteristikum vor Nerva nur Vespasian in Frage«<sup>55</sup>. Der Caesar Farnese zeigt jedoch, daß auch andere Männer der Galerie dieses Merkmal, offenbar als Zeichen der Dynamik und Angespanntheit, aufwiesen. Zur ursprünglichen Version des ‚Typus Tusculum‘ gehören die Krähenfüße jedenfalls nicht<sup>56</sup>.

Alle weiteren bekannten Porträtköpfe kolossalen Formats, die vom Traiansforum stammen oder diesem zugewiesen wurden<sup>57</sup>, weisen die charakteristischen Dübellocher im Hinterkopf (bzw. großflächige Ergänzungen in diesem Bereich) nicht auf. Einige von ihnen gehörten wohl zu Statuen, die in den Nischen der großen Hemizyklen der Forumsportiken standen. Torsen von Toga- und Panzerstatuen sind in diesem Bereich aufgefunden worden<sup>58</sup>. Zwei weitere Panzerstatuen in den Kapitolinischen Museen mit

51 Packer 1997, Planblatt 6.

52 Stucchi 1956; Fittschen – Zanker 1985/I, 38 Nr. 36 Taf. 40.

53 Fittschen – Zanker 1983/III, 6 f. Nr. 5 Taf. 6; Boschung – Eck 1998.

54 Fittschen – Zanker 1985/I, 39 Nr. 38 Taf. 40.

55 Fittschen – Zanker 1985/I, 38 f.

Nr. 37 Taf. 40.

56 L. Giuliani, *Bildnis und Botschaft* (Frankfurt a. M. 1986) 200–205.

57 Ruck 2007, 100 betont allerdings zu Recht, daß großformatige Skulpturen traianischen Stils mit Herkunft aus Rom gern dem Traiansforum zugewiesen werden, wobei über die statuarische

Ausstattung der Traiansthermen, die als Aufstellungsort ebenso in Frage kommen, praktisch nichts bekannt ist.

58 Zanker 1970, 517–519 Abb. 28. 29; Ungaro 1993, 167–171 Abb. 92–95; Packer 1997, 105–111 Abb. 64–66; 382 f. Nr. 192. 193; Packer 2001, 63–69 Abb. 64–66; Ruck 2007, 96 Taf. 17, 3. 4.

zugehörigen Porträtköpfen des Caesar (4) und des ›Navarca‹<sup>59</sup>, beide seit dem 16. Jh. bekannt, könnten ebenfalls in diesen Kontext gehören. Caesar wäre in diesem Fall sowohl in der Galerie der *clipei* als auch in der der Panzerstatuen vertreten gewesen. Ob die Gruppe der sog. Sabinerinnen in Florenz<sup>60</sup> dem Traiansforum zuzuweisen ist, muß vorerst ebenfalls Hypothese bleiben. Carlo Gasparri, der in einem der Köpfe Agrippina maior erkennen wollte, gibt zwar an, daß »die Ausmaße (des ›Agrippina‹-Kopfes vom Traiansforum) ... um einige Zentimeter größer« seien, exakte Kopfmaße liegen aber nicht vor<sup>61</sup>. Die von Zanker geäußerte Vermutung, auch der kolossale Vespasiankopf der Sammlung Farnese stamme aus demselben Kontext wie der Caesarkopf<sup>62</sup>, kann hier nicht überprüft werden. Zwei Kolossalbüsten in der Villa Albani mit den Porträts des Titus und des Nerva, die Rita Amedick mit dem Traiansforum verbindet, sind hingegen sowohl für die *clipei* als auch für die Statuen zu groß<sup>63</sup>. Der im Jahre 2005 auf dem Traiansforum gefundene Kopf des Konstantin, der mehrfach umgearbeitet worden ist<sup>64</sup>, liegt mit einem publizierten Kinn/Scheitelmaß von 43,5 cm deutlich unter dem Format der *clipei*-Porträts, aber über dem des Caesarkopfes auf der kapitolinischen Panzerstatue (4).

Nach wie vor bleibt somit offen, ob und inwieweit das Programm der traianischen Restitutionsmünzen<sup>65</sup> und die Bildnisgalerien des Traiansforums aufeinander Bezug nehmen. Es darf hingegen vermutet werden, daß das Porträtprogramm des Traiansforums, in dem Caesar jedenfalls enthalten war, auf den Kaiserbiographen Sueton einen gewissen Eindruck gemacht haben muß. Seit der Zeit des Augustus hatte man in der Urbs so umfassende städtebauliche Eingriffe wie das Abtragen des Hügelrückens zwischen Capitol und Quirinal, die Erneuerung des Caesarforums, die Errichtung des Traiansforums und der Mercati sowie der Traiansthermen auf dem Oppius nicht erlebt. Bedeutende römische Militärs und *principes*, in deren Tradition sich der aus Hispanien stammende Kaiser stellte, und vielleicht auch einige seiner leiblichen Vorfahren waren auf dem neuen Forum versammelt. Dieses Programm kulminierte in der riesigen Reiterstatue des neuen Herrschers im Zentrum des Platzes, die Ammianus Marcellinus noch im Jahr 357 staunend bewunderte<sup>66</sup>. C. Iulius Caesar, mit dem Sueton seine kurz nach 120 verfaßten Kaiserviten beginnen läßt, war jedenfalls offenbar in diesem Bildprogramm prominent vertreten.

59 Lanciani 1990, 84f. Abb. 42. 43; M. Albertoni, *Musei Capitolini – restauri: Le statue di Giulio Cesare e del Navarca*, BCom 95, 1, 1993, 177–183 Nr. 2 Abb. 2. 5. 7; Ruck 2007, 97f. Taf. 18, 1–3 (Kinn/Scheitel-Höhe der beiden Köpfe nach Ruck 2007, 97 Anm. 306: 35 cm).  
60 Gasparri 1979, 524–543; Ruck 2007, 99f. Taf. 29, 3. 4; 30, 1–3.  
61 Gasparri 1979, 536 (Zitat); 529f. 536f. Abb. 16. 18. 19 (Agrippina maior).  
62 Neapel, MN Inv. 6068. Zanker 1970, 518f. – Ruck 2007, 28 Nr. 5 gibt als Kinn/Scheitel-Maß des Kopfes 59 cm

an, E. Rosso in: F. Coarelli (Hrsg.), *Divus Vespasianus. Il bimillenario dei Flavi*. Ausstellungskatalog Rom 2009 (Mailand 2009) 494f. Nr. 97 und F. Coraggio in: Gasparri 2009, 76f. Nr. 51 nennen für den derestaurierten Kopf, ohne den oberen Teil der Schädelskalotte (allerdings mit Halsansatz), 75 bzw. 78 cm.  
63 R. Amedick in: P. C. Bol (Hrsg.), *Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke V* (Berlin 1998) 470–472 Nr. 947. 948 Taf. 224–228 (Kinn/Scheitel-Höhe: 68 bzw. 60 cm); Ruck 2007, 96.

64 N. Hannestad, *Die Porträtskulptur zur Zeit Konstantins des Großen*, in: A. Demandt (Hrsg.), *Konstantin der Große. Imperator Caesar Flavius Constantinus*. Ausstellungskatalog Trier (Mainz 2007) 96–116, hier: 102–105 Abb. 11–13 Nr. 1. 8. 10.  
65 H. Komnick, *Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit. Aspekte der Kaiserlegitimation* (Berlin 2001) 110–132. 155–157. 175–178. 238–251 Taf. 23–28.  
66 Meneghini – Valenzani 2007, 86f.

**Zusammenfassung**

Markus Trunk, Der Caesar Farnese und das Traiansforum

**Schlagworte**

Caesar • Porträt • Traiansforum

Einer Vermutung P. Zankers zufolge, stammt der kolossale Caesarkopf der Sammlung Farnese (Neapel, Museo Nazionale Inv. 6038) aus dem Kontext des Traiansforums. Vor allem die deutschsprachige Forschung hat diese Annahme weitgehend abgelehnt. Die vermutete Provenienz läßt sich aber nicht nur nachweisen, auch der ursprüngliche Aufstellungskontext ist rekonstruierbar.

**Abstract**

Markus Trunk, The Caesar Farnese and Trajan's Forum

**Keywords**

Caesar • portrait • Trajan's Forum

P. Zanker conjectures that the colossal bust of Caesar from the Farnese Collection (Naples, Museo Nazionale Inv. 6038) originates from the context of Trajan's Forum. This conjecture has been largely disputed in German-language research above all. Not only can the actual provenience be established but it is also possible to reconstruct the context in which it was originally displayed.

**Abbildungsnachweis**

Abb. 1: nach Visconti 1817, Taf. 17, 1. 2 • Abb. 2–6: Trier, Original- und Abgußsammlung der Universität (Photos und Bildbearbeitung Angelika Paul) • Abb. 7 a–c; 9: Zeichnung Ulrike Denis nach Angaben des Verfassers • Abb. 8: Traiansforum Inv. FT 4037–4038 (Archivio del Museo dei Fori Imperiali, Sovrintendenza ai Beni Culturali di Roma Capitale)

**Abkürzungen**

- Arndt – Bruckmann 1891–1942 • P. Arndt – F. Bruckmann (Hrsg.), Griechische und römische Porträts (München 1891–1942)
- Bernardini – Milella – Ungaro 1993 • C. Bernardini – M. Milella – L. Ungaro, Foro di Traiano, BCom 95, 2, 1993, 129–180
- Bernoulli 1882 • J. J. Bernoulli, Römische Ikonographie I (Stuttgart 1882)
- Boschung – Eck 1998 • D. Boschung – W. Eck, Ein Bildnis der Mutter Traians? Zum Kolossalkopf der sogenannten Agrippina minor vom Traiansforum, AA 1998, 473–481
- Fittschen – Zanker 1983 • K. Fittschen – P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom III. Kaiserinnen- und Prinzessinnenbildnisse. Frauenporträts (Mainz 1983)
- Fittschen – Zanker 1985 • K. Fittschen – P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom I. Kaiser- und Prinzenbildnisse (Mainz 1985)
- Gasparri 1979 • C. Gasparri, Die Gruppe der ›Sabinerinnen‹ in der Loggia dei Lanzi in Florenz, AA 1979, 524–543
- Gasparri 2007 • C. Gasparri (Hrsg.), Le sculture Farnese. Storia e documenti (Neapel 2007)
- Gasparri 2009 • C. Gasparri (Hrsg.), Le sculture Farnese 2. I ritratti (Mailand 2009)
- Johansen 1967 • F. Johansen, Antichi ritratti di Caio Giulio Cesare nella scultura, AnalRom 4, 1967, 7–68
- Johansen 1987 • F. Johansen, The Portraits in Marble of Gaius Julius Caesar. A Review, in: J. Frel – A. Houghton – M. True (Hrsg.), Ancient Portraits in the J. Paul Getty Museum 1 (Malibu 1987) 91–105
- Kreikenbom 1992 • D. Kreikenbom, Griechische und römische Kolossalporträts bis zum späten ersten Jahrhundert nach Christus, JdI ErgH. 27 (Berlin 1992)
- Lanciani 1990 • R. Lanciani, Storia degli scavi di Roma e notizie intorno le collezioni romane di antichità II. Gli ultimi anni di Clemente VII e il pontificato di Paolo III (1531–1549) (Rom 1903, hier verwendet die Edition Rom 1990)
- Meneghini – Valenziani 2007 • R. Meneghini – R. Santangeli Valenziani, I Fori Imperiali. Gli scavi del Comune di Roma (1991–2007) (Rom 2007)
- Milella u. a. 1989 • M. Milella – P. Pensabene – B. M. Tummarello – G. Piazzesi – L. Ungaro – L. Messa – S. Stucchi, Foro Traiano. Contributi per una ricostruzione storica e architettonica, ArchCl 41, 1989, 27–292
- Packer 1997 • J. E. Packer, The Forum of Trajan in Rome. A Study of Its Monuments (Berkeley 1997)
- Packer 2001 • J. E. Packer, Il Foro di Traiano a Roma. Breve studio dei monumenti (Rom 2001)
- Ruck 2007 • B. Ruck, Die Großen dieser Welt. Kolossalporträts im antiken Rom, Archäologie und Geschichte 11 (Heidelberg 2007)
- Ruesch 1911 • A. Ruesch (Hrsg.), Guida illustrata del Museo nazionale di Napoli<sup>2</sup> (Neapel 1911)
- Stemmer 1971 • K. Stemmer, Fragment einer kolossalen Panzerstatue Domitians? Zur Kolossalität in flavischer Zeit, AA 1971, 563–580
- Stucchi 1956 • S. Stucchi, Il ritratto di Traianus Pater, in: Studi in onore di Aristide Calderini e Roberto Paribeni III (Milano 1956) 527–540
- Ungaro 1993 • L. Ungaro, I materiali rinvenuti nell’emiciclo orientale del Foro, in: Bernardini – Milella – Ungaro 1993, 162–181
- Viscogliosi 2000 • A. Viscogliosi, I Fori Imperiali nei disegni d’architettura del primo Cinquecento. Ricerche sull’architettura e l’urbanistica di Roma (Rom 2000)
- Visconti 1817 • E. Q. Visconti, Iconographie romaine (Paris 1817)
- Zanker 1970 • P. Zanker, Das Trajansforum in Rom, AA 1970, 499–544

**Anschrift**

Prof. Dr. Markus Trunk  
 Universität Trier  
 FB III – Klassische Archäologie  
 54286 Trier  
 DEUTSCHLAND  
 trunk@uni-trier.de